

DEUTSCHES VEILCHEN.
Hochfeiner, naturgetreuer u. andauernder Veilchen-Duft.
Zu haben in allen feinen Parfümeriegeschäften.
LOUIS JUMPELT DRESDEN.

Dresdner Nachrichten

Meyer's Winter-Mäntel und Paletots.
Joppen mit warmem Futter.
Schlafrock - Meyer, Frauenstrasse 7.

Hochelegante Herren-
Ueberzieher-
und Anzugs-Stoffe,
Damen-
Jacken- und Mäntelstoffe.
Einzel-Verkauf:
Schreibergasse 2
J. Unbescheid & Söhne.

40. Jahrgang.

Dresden, 1895.

C. HESSE * ALTMARKT
Königlicher Hoflieferant.
Orbantes Specialgeschäft für weibl. Handarbeiten.
Hervorragende Neuheiten.
Garbire Brautkissen in allen Proportionen.
Reichste Auswahl aller Tapissier-Materialien.

Parfüms
in besten Qualitäten und grösster Auswahl empfiehlt
Louis Guthmann,
Schlossstrasse 18 - Pragerstrasse 31 - Bautznerstrasse 31.

Gegründet 1867.
Bettfedern und Daunen,
genährte Inlets in jeder Preislage empfiehlt das
Special-Geschäft von Julius Udluft
An der Mauer 3 - Kgl. Hof. - Ecke Seestrasse.

Tuchwaaren. Deutsche u. englische Tuche, Buckskins u. Paletot-Stoffe in grossartiger Auswahl zu billigsten Preisen. Muster franco.

Pörschel & Schneider
19 Scheffel-Strasse 19.

Nr. 303. Spicuel: Febr. v. Mirbach und Singer. Hofnachrichten, Hebräonationsfest, Albertsbahn, Verbejuchtaustellung, Davies-Nachp-Waun-Concert, Vehrengefangenen-Concert. Mathematische Bitterung: Häßlicher, läßt.

Die morgen erscheinende Freitagnummer gelangt erst von 9 Uhr Vormittags an in unserer Geschäftsstelle zur Ausgabe.

Vollständiges.
Der harmlose Kommunist, biedere Staatsbürger und in die Ränke der hohen Politik uneingeweihte Ordnungsmensch wird sich schwerlich besonders Kopfzerbrechen über mögliche revolutionäre Enthüllungen gemacht haben, als er in diesen Tagen die Notiz las, daß in dem Reichstagsbeobachtungsprozess gegen Dietl und Genossen u. A. auch der Oberhofsmeister der Kaiserin, Freiherr von Mirbach vernommen werden sollte. Bisher hat zwar der eine oder andere sich kopfschüttelnd geäußert: „Was hat denn der Herr v. Mirbach mit der Partei des Herrn Singer zu thun?“ Zu der Vermutung aber, daß Herr v. Mirbach und Herr Singer sich gegenseitig hochschätzen und sogar in persönlichen Verkehr mit einander getreten seien, wird sich ganz gewiss Niemand aufgeschwungen haben und wenn er selbst im Stande wäre, das politische Grosswachen zu hören. Es passiren aber nun einmal nach einer noch heute gültigen Beobachtung des großen britischen Dichters die Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen unsere Schulweisheit sich nichts träumen läßt, die ab und zu der menschlichen Gesellschaft einen Kippenstoß verleihen, daß sie sich die schlafigen Augen reibt und den Versuch macht, den Bann des Schlummers, in dem sie befangen ist, von sich abzuschütteln. Solch einen Kippenstoß, und zwar einen wichtigen, erteilten dem deutschen Reich die schier ungläublichen Bekundungen, die der Freiherr v. Mirbach in der vorgedachten Gerichtsverhandlung gemacht hat.

Herr v. Mirbach ist seiner eigenen Aussage zufolge vor ungefähr 2 Jahren persönlich zu Herrn Singer gegangen, um den Versuch zu machen, das Haupt der deutschen Sozialdemokratie für eine Gebewilligung zum Bau der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche günstig zu stimmen. Warum hat Herr v. Mirbach das gethan? Weil der Kirchenbauverein beifollosig hatte, die Berliner Stadtverordnetenversammlung um einen Beitrag für den Kirchenbau anzugehen und weil Freiherr v. Mirbach es „für seine Pflicht“ hielt, auch den Stadtverordneten Singer zu besuchen, um nicht den Schein einer Zurücksetzung zu erwecken. Dieses Jarggefühl des Freiherrn v. Mirbach wurde gebührend belohnt. Herr Singer war so gnädig, den freiberrlichen Besuch, wie dieser ausdrücklich anerkennend hervorhebt, „freundlich“ zu empfangen. Da nun eine Freundschaft der anderen werth ist, so konnte Herr v. Mirbach natürlich nicht umhin, seinerseits mit einem Kompliment zu antworten, und so kam es, daß Herr v. Mirbach Herrn Singer zuerst in aller Unschuld die Versicherung gab, er sei nicht gekommen, um ihn zu „betheuern“. Dann ging Herr v. Mirbach auf den Kern der Sache über, erklärte es für begreiflich, daß die Sozialdemokraten aus „Prinzip“ gegen eine Bewilligungsvorlage stimmen würden und hat Herrn Singer schliesslich, doch wenigstens dahin wirken zu wollen, daß möglichst schlichtlich verhandelt und das Andenken Kaiser Wilhelms „geschont“ werde! Herr Singer konnte so viel Liebenswürdigkeit und Weisheit nicht widerstehen und sagte großmüthig zu allem ja. Einige Tage später erschien dann zwar im „Vorwärts“ ein Artikel, der sich in scharfer Weise gegen eine Bewilligung von Geldern zum Kirchenbau aussprach, aber — der Artikel war „sehr sachlich“ gehalten, deponirt Herr v. Mirbach lobend. Der „Vorwärts“ wird diese Anerkennung der „Hoffähigkeit“ seiner stiftlichen Gepflogenheiten schmunzelnd hinter den Spiegel stellen, um so mehr, als Herr v. Mirbach in demselben Athem, mit dem er das revolutionäre Centralorgan lobte, dem christlich-konservativen „Volk“ das Gegentheil von einer Schmeichelei sagte. Er meinte nämlich, indem er den höchsten Mißbilligungsanspruch anwendete, den die Opposition zuzulassen, das „Volk“ sei ein „sehr böses Blatt“, und begründete dieses Verbammungsurtheil durch den Hinweis, daß das „Volk“ seiner Zeit die Zusammenkunft des Freiherrn v. Mirbach mit Herrn Singer „in der gewöhnlichsten Weise angebeutet habe“. Außerdem wurde durch die Aussage des Herrn Oberhofsmeisters noch festgestellt, daß außer Katholiken auch Juden eine nicht unbeträchtliche Summe zu der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche beigetragen haben.

Soweit Herr v. Mirbach. Nunmehr hat die öffentliche Meinung das Wort, die es sich nicht nehmen lassen wird, im Namen aller Anhänger der Ordnung gegen ein derartiges Kosettiren mit der revolutionären Partei von so hoher und autoritativer Stelle aus energisches Protest einzulegen. Wenn der Freiherr v. Mirbach es für seine „Pflicht“ hält, den Schein der Zurücksetzung gegenüber dem jüdischen Oberhaupt einer Partei zu vermeiden, deren revolutionäres Gross der Kaiser selbst als „eine Kotte vaterlandloser Menschen, nicht werth, den Namen Deutsche zu tragen“ bezeichnet hat, dann halten es umgekehrt die Anhänger der Ordnung für ihre Pflicht, vor einer solchen Begriffsverwirrung zu warnen. Jarte Rücksichtnahme auf den so wie so schon bis zum Größenwahn gesteigerten Ehrgeiz der revolutionären Parteihäupter von oben her fehlt bloss noch, um die bürgerliche Gesellschaft mit Haut und Haaren der Sozialdemokratie auszuliefern. Dieselben verderblichen Geist des Entgegenkommens gegen die Umsturzpartei kennzeichnet auch die Aeusserung Herrn v. Mirbach's, daß er es für erklärlich halte, daß die sozialdemokratische Fraktion „aus Prinzip“ gegen eine derartige Bewilligung stimmen werde. „Aus Prinzip“ hat am Ende auch die Porifer Kommune gehandelt.

Dann mag also die bürgerliche Gesellschaft, wenn sie von der Revolution demoralisirt an der Reife gepackt wird, sich's nur auch zum Trost denken lassen, daß ihr das Lebenslicht ja nur „aus Prinzip“ ausgeblasen wird. Das „Prinzip“ entschuldigt Alles, und wer sich ein Prinzip zum Leitstern seines Lebens ertoren hat, der ist ein gemachter Mann wie Herr Singer. Auf ihn muß man die weitestgehende Rücksicht nehmen. An „deutschen“ Männern muß man alle „berechtigten Eigenthümlichkeiten“ schonen, sofern sie sich nur auf den Reichthum des „Prinzips“ zurückführen lassen! Es wüßte eigenartig wohlthuend, zu sehen, wie sehr Herr v. Mirbach das „Prinzip“ in Ehren hält, soweit die sozialdemokratische Parteilichkeit in Frage kommt. Warum läßt aber die Parteiliebe für prinzipielle Anschauungen Herrn v. Mirbach alsbald im Stich, sobald es sich um die Prinzipientreue eines christlich-konservativen Blattes handelt? Als Herr v. Mirbach Herrn Singer um Schonung des Andenkens Kaiser Wilhelms anfleht, erklärt er, es sei „sehr löblich“, zu bemerken, daß diese Schonung in den Artikeln des „Vorwärts“ nicht geübt werde. So schonend äußert sich ein liberaler Oberhofsmeister über das revolutionäre Hauptorgan gegenüber einem sozialdemokratischen Hüuptling, der selbst zu wiederholten Malen das Andenken des verewigten Kaisers zu verunglimpfen sich nicht entblödet hat! Nun aber die Rechte der Medaille. Das christlich-konservative „Volk“ hat weiter nichts verbrochen, als daß es den Jörn der höfischen Kreie durch eine freimüthige Kritik der päpstlichen Gruppe v. Mirbach-Singer herausforderte. In diesem Falle vermag bei Herrn v. Mirbach die prinzipielle Ader. Er läßt seiner Galle freien Lauf und nennt das „Volk“ ein „sehr böses Blatt“. Auch mit Bezug auf seine eigene Person schämt Herr v. Mirbach es mit der Vorliebe für das „Prinzip“ nicht übermäßig genau zu nehmen, wenn er es fertig bringt, jüdisches Geld für den Bau einer christlichen Kirche anzunehmen. „So etwas thut man doch nicht“, sagt Herr v. Mirbach. Das „Volk“ hatte dem Freiherrn deswegen, wie er ansetzte, den Vorwurf gemacht, daß er bei Juden herumsaue und für die Kirche bettele. Er habe aber, so erklärte Herr v. Mirbach, es nicht für nöthig gehalten, sich zu verantworten, da er das Gefühl habe, daß Derjenige „sich beudele, der Schmutz anfasse“. Also das „Volk“ ist für Herrn v. Mirbach „Schmutz“, den er nicht anzufassen mag. Dem „Vorwärts“ aber nimmt Herr v. Mirbach ohne Scheu in seine aristokratischen Hände, trotz seiner revolutionären Sprache; ja noch mehr, er erteilt ihm sogar eine gute Genur! Reist das nicht, die Dinge geradezu auf den Kopf stellen? Wie soll sich denn das das Volk ermannen, wenn von oben her ein so wenig mannhaftes Beispiel im Kampf gegen den Umsturz gegeben wird?

Die Enthüllungen des Freiherrn v. Mirbach führen zu dem Schluß, daß es im Interesse der Ordnung besser gewesen wäre, die Reichstagsbeobachtung der Dietl und Genossen einmal ausnahmsweise ungenührt zu lassen, als gleichzeitig mit der Verfolgung der Sache der Kampfesfreudigkeit in den Reihen der Ordnungsparteien gegenüber dem Umsturz einen schweren Schlag zu verfehlen. Als solcher wird die offizielle Anerkennung der Sozialdemokratie als eines gleichberechtigten Partners anderer öffentlicher Lebens, die der Oberhofsmeister Freiherr v. Mirbach durch seinen persönlichen Besuch bei Herrn Singer und die ihn begleitenden Umstände vollzogen hat, überall im Volke, soweit es Gegner des Umsturzes ist, empfunden werden. Wenn Herr v. Mirbach sich trotz dieses vorauszunehmenden Erfolges zu einem derartigen Schritte entschließen konnte, so gewinnt es den Anschein, als ob man in manchen hohen und sehr hohen Kreisen das richtige Gefühl für den schwer kompromittirenden Charakter gewisser Situationen verloren habe, wie sie durch den Abgang des Freiherrn v. Mirbach bei Herrn Singer vorbildlich gekennzeichnet werden. **Wenetelet!**

Vor 25 Jahren.
Prinz Friedrich Karl meldet, daß bei Reg. 53. Alter mit Jähren abgeliefert worden sind. Dieries heute Mittag aus Paris hierher zurückgekehrt. Die Waponten des Generals v. Werder trafen am 7. in der Umgegend von Gray auf feindliche Truppen, schlugen dieselben überall in die Flucht und nahmen 15 Offiziere und 50 Mann gefangen.
Verlust der 2. Garde-Infanterie-Division im Gefecht am 30. Oktober 31 Offiziere, 449 Mann. Karl Bakstein keuerte 31. Abends und 1. früh sehr lebhaft, ohne daß diebstahls irgend welcher Verlust.

Fernschreib- und Fernpredch-Berichte vom 30. Oktober.
Berlin. Der Kaiser sandte heute, am 25. Gedenktage der Schlacht von Le Bourget an den Obersten z. D. v. Ewanzen, der sich an jenem Tage als Chef der 2. Kompagnie des Garde-Pionier-Bataillons besonders ausgezeichnet hatte, folgendes Telegramm: „Bei der Wiederkehr des 25. Gedenktages von Le Bourget erinnere ich Mich gern Ihres erfolgreichen Engagements als Chef der 2. Kompagnie der Garde-Pioniere und verleihe Ihnen hierdurch den Kronenorden 2. Klasse.“ — Das Kaiserl. Statthal. Amt veröffentlicht die Auserweilung über die Ein- und Ausfuhr im deutschen Zollgebiete in den ersten drei Quartalen dieses Jahres. Danach ist abgänglich der Edelmetall-Verkehr die Einfuhr um 132,876,000 M., die Ausfuhr um 275,842,000 M. oder 12 Proz. gegen denselben Zeitraum des Vorjahres gestiegen. Diese Steigerung ist jedoch zum großen Theil auf die gesteigerten Waarenpreise zurückzuführen. — Die „Post“ theilt mit, daß der Vorkriegsbericht zum 1. April nach der Eröffnung dem Reichstag zugehen werde. Das „Volk“ bringt ein „Eingekandt“ aus Romern, in welchem die Angriffe der „Rom Note“ auf die „sozialistischen“ Geistlichen als Maßlosigkeiten bezeichnet werden. Die sozialen Missethäter heutiger Zeit schreien so zum Himmel, daß sie nicht besonders „aufgehört“ zu werden brauchen. Das „Volk“ bemerkt dazu noch: Die Randgebungen der konservativen Rommer beneiden, daß die Geist Stumm's nicht ohne Weiteres Eingang in die fortwährende Partei finden werde. Die Zukunft der Partei werde davon abhängen, ob sie das Heil nicht in einer weitgehenden christlich-sozialen Reform.

Die Veröffnung des Seemannshauses für Unteroffiziere und Mannschaften der Marine erfolgt am 1. November.

Stettin. Der Kaiser hat an den Vorkämpfer des „Sultan“ folgendes Telegramm geschickt: „Nehmen Sie den Ausdruck des freundschaftlichen Glückwunsches hin, für die Wir eben gemeldete Befreiung jenseits Fremden. Ich habe das beste Vertrauen zum „Sultan“, seinen Leitern sowie seinen braven Arbeitern, daß sie bei diesem großen Werke sich voll bewähren werden, daß der Ruf des deutschen Schiffbaues in ihren Händen ruht und daß dieses gewaltige Schiff, welches je bei uns erbaut, dereinst von den Anprüchen des „Moud“ genügen und den taunenden Wälden der fremden Nationen in jeder Beziehung Standhalten werde.“

Strasburg. Der Reichstagsabg. Reichs-Chefmar. Berichtigt in einer öffentlichen Erklärung das im „Reich Journal“ abgedruckte Interview. Die Erklärung gibt in den Sätzen, er sei ein Feind jedes Chauvinismus, des deutschen sowohl als des französischen; er habe weder Gewaltmitteln das Wort geredet, noch Anrecht auf Revanche angefordert. Chas. Lothringen richte keine Wäde nicht nach auswärts und hole seine Karole weder in Paris noch in Berlin, sondern folge seiner eigenen Ueberzeugung.

Barren. In den Militärerziehungsanstalten zu Giberfeld und Barmen ist ein Streik ausgebrochen. Mehrere Hundert Arbeiter legten wegen Lohnforderungen die Arbeit nieder.

Trier. An einem Rekruten des 63. Infanterie-Regiments wurde ein Raubmord verübt. Man fand ihn auf dem Abort, der ganzen Bausarbeit beraubt und lebensgefährlich verletzt.

Weser. Der Cigarrenmacher Wittkowski, der auf der Flucht nach einer Schlägerei von einer Artilleriepatrouille durch einen Schuß in den rechten Lohrschenkel verwundet wurde, ist heute gestorben.

Wuppertal. Gestern Nachmittag explodirte ein großer Dampfessel des neuen Wasserwerks unter gewaltiger Detonation. Drei Arbeiter wurden tödtlich zerschmettert, einer in einen Wasserkegel geschleudert und getödtet, drei schwer und zwei leicht verletzt.

Paris. Heute beginnt die Verhandlung gegen das Ehepaar Schwart wegen Spionage. Die Verhandlung findet bei geschlossenen Thüren statt; mündlich wird sie verhandelt, da erst vorgelassen, nachdem 5 Advokaten abgehört worden waren, von Amts wegen der Verteidiger gestellt wurde. Die nächste Verhandlung, wieder ein Spionageprozess, betrifft ein jüngst verhaftetes Individuum, in welchem ein preussischer Unteroffizier vermurthet wird, der mit Schwart durch Vermittelung einer ihrer verchwundenen Frauenspersonen verkehrt haben soll.

Vern. Der Bundesrat hat beschlossen, den Raubmörder Bödler, der in Sachsen einen Raubmord begangen hat und der unter dem Verdachte steht, bei Neuzigen am Thuner See einen französischen Flauer ermorde zu haben, an Oesterreich auszuliefern, da Bödler Bohme ist.

London. Der „Times“ wird aus Teheran gemeldet, daß eine russische Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 2½ Millionen Rubel gebildet wurde, um durch Legung einer Strecke von Rehsit nach Kaswin Teheran in eine leichtere Verbindung mit der kaspiischen Meeresküste zu bringen. Die russische Regierung garantiert 5 Proz. Zinsen.

London. Nach den letzten Ermittlungen sind infolge des Haussturzes in der New-Church-Court-Strasse 4 Personen getödtet und 40 verletzt worden.

Christiania. Die mit der Begebung der vom Kriegsministerium ausgeschrieben drei Torpedoboote betraute Kommission nahm heute das Angebot von Schichan in Gising an, welches das Mindestgebot von 187,000 Kronen pro Torpedoboot bei einer Lieferungszeit von 10 Monaten gemacht hatte.

Konstantinopel. Die Flotte verweist ein Rundschreiben an ihre auswärtigen Vertreter, worin gesagt wird, daß die armenische Bevölkerung der letzten Zeit Unruhen veranlaßt hätte, daß aber die Ordnung wiederhergestellt sei, ausgenommen in dem Bezirk Baidur, wo eine bewaffnete Bande von 400 Mannern die Muhammedaner bedröhte. — Nach türkischen Nachrichten sind 20,000 Armenier in der Provinz Beirut in Aufruhr. Ein Theil der Mevlenen ist bereits eingezogen. Die beurlaubten Mannschaften aus den 6 Balaies, in denen Reformen eingeführt werden sollen, sind zurückgezogen worden. Die Mobilisirung soll infolge Mangels an Geld sehr erschwert sein.

Tientsin. Die Verhandlungen wegen der Ertheilung einer 100-Kronen-Konkession an Deutschland sind heute mit der Unterzeichnung des Abkommens abgeschlossen worden.

New-York. Nach einer Meldung aus Teler (Texas) wurde dort gestern ein Neger wegen Vergeßlichkeit und Ermordung einer weißen Frau auf einem öffentlichen Platze in Anwesenheit von 700 Zuschauern auf einem Scheiterhaufen lebend verbrannt. Den Scheiterhaufen zündete der Gatte der Ermordeten an. Der Neger verschied erst nach 50 Minuten.

Die Berliner Böse verlor matt. Die Engagements des Wiener Spekulantens Herzog, der durch Selbstmord geendet, gelangten um Theil hier zur Veröhung. Außerdem bestimmte die politische Lage und besonders der Artikel des Petersburger „Kriegsgrundrisses“ gegen England. Von Banken Credit 1½ Proz. billiger angeboten, Diskont verloren 1½ Proz., auch andere heimische Banken waren niedriger. Bergwerke gingen prozentweise zurück. Fremde Renten durch die neue Pariser Tendenz ungenügend beeinflusst, nur Russen konnten sich ziemlich gut behaupten. Türkenloose waren härter gedrückt. Eisenbahnen im Allgemeinen still und niedriger. Die Börse schloß erneut verlustig in prozentweise niedrigeren Kurien. Im Kapitalverkehr deutliche Anleihen recht fest, fremde matt, nur Serben beffer. Anfuhrpapierer vereinigt gut gefragt, vorwiegend aber auch schwächer. Fremdbörsen 1½ Proz. Nachböse matt. — Wetter: Regenreich, Windst.

Frankfurt a. M. (2. Okt.) Geld 100.00, Diskont 10.00, Dresdner Bank 175.00, Staatsbahn —, Lombarden 137.00, Liana 131.75, Linzer Geld —, Westbalkan —, Mailänder —, Reichsbank —, Wien —, 100.00, 2. Okt. Geld 100.00, Diskont 10.00, 1. Okt. 100.00, 2. Okt. 100.00, 3. Okt. 100.00, 4. Okt. 100.00, 5. Okt. 100.00, 6. Okt. 100.00, 7. Okt. 100.00, 8. Okt. 100.00, 9. Okt. 100.00, 10. Okt. 100.00, 11. Okt. 100.00, 12. Okt. 100.00, 13. Okt. 100.00, 14. Okt. 100.00, 15. Okt. 100.00, 16. Okt. 100.00, 17. Okt. 100.00, 18. Okt. 100.00, 19. Okt. 100.00, 20. Okt. 100.00, 21. Okt. 100.00, 22. Okt. 100.00, 23. Okt. 100.00, 24. Okt. 100.00, 25. Okt. 100.00, 26. Okt. 100.00, 27. Okt. 100.00, 28. Okt. 100.00, 29. Okt. 100.00, 30. Okt. 100.00, 31. Okt. 100.00, 1. Nov. 100.00, 2. Nov. 100.00, 3. Nov. 100.00, 4. Nov. 100.00, 5. Nov. 100.00, 6. Nov. 100.00, 7. Nov. 100.00, 8. Nov. 100.00, 9. Nov. 100.00, 10. Nov. 100.00, 11. Nov. 100.00, 12. Nov. 100.00, 13. Nov. 100.00, 14. Nov. 100.00, 15. Nov. 100.00, 16. Nov. 100.00, 17. Nov. 100.00, 18. Nov. 100.00, 19. Nov. 100.00, 20. Nov. 100.00, 21. Nov. 100.00, 22. Nov. 100.00, 23. Nov. 100.00, 24. Nov. 100.00, 25. Nov. 100.00, 26. Nov. 100.00, 27. Nov. 100.00, 28. Nov. 100.00, 29. Nov. 100.00, 30. Nov. 100.00, 1. Dez. 100.00, 2. Dez. 100.00, 3. Dez. 100.00, 4. Dez. 100.00, 5. Dez. 100.00, 6. Dez. 100.00, 7. Dez. 100.00, 8. Dez. 100.00, 9. Dez. 100.00, 10. Dez. 100.00, 11. Dez. 100.00, 12. Dez. 100.00, 13. Dez. 100.00, 14. Dez. 100.00, 15. Dez. 100.00, 16. Dez. 100.00, 17. Dez. 100.00, 18. Dez. 100.00, 19. Dez. 100.00, 20. Dez. 100.00, 21. Dez. 100.00, 22. Dez. 100.00, 23. Dez. 100.00, 24. Dez. 100.00, 25. Dez. 100.00, 26. Dez. 100.00, 27. Dez. 100.00, 28. Dez. 100.00, 29. Dez. 100.00, 30. Dez. 100.00, 31. Dez. 100.00, 1. Jan. 100.00, 2. Jan. 100.00, 3. Jan. 100.00, 4. Jan. 100.00, 5. Jan. 100.00, 6. Jan. 100.00, 7. Jan. 100.00, 8. Jan. 100.00, 9. Jan. 100.00, 10. Jan. 100.00, 11. Jan. 100.00, 12. Jan. 100.00, 13. Jan. 100.00, 14. Jan. 100.00, 15. Jan. 100.00, 16. Jan. 100.00, 17. Jan. 100.00, 18. Jan. 100.00, 19. Jan. 100.00, 20. Jan. 100.00, 21. Jan. 100.00, 22. Jan. 100.00, 23. Jan. 100.00, 24. Jan. 100.00, 25. Jan. 100.00, 26. Jan. 100.00, 27. Jan. 100.00, 28. Jan. 100.00, 29. Jan. 100.00, 30. Jan. 100.00, 31. Jan. 100.00, 1. Feb. 100.00, 2. Feb. 100.00, 3. Feb. 100.00, 4. Feb. 100.00, 5. Feb. 100.00, 6. Feb. 100.00, 7. Feb. 100.00, 8. Feb. 100.00, 9. Feb. 100.00, 10. Feb. 100.00, 11. Feb. 100.00, 12. Feb. 100.00, 13. Feb. 100.00, 14. Feb. 100.00, 15. Feb. 100.00, 16. Feb. 100.00, 17. Feb. 100.00, 18. Feb. 100.00, 19. Feb. 100.00, 20. Feb. 100.00, 21. Feb. 100.00, 22. Feb. 100.00, 23. Feb. 100.00, 24. Feb. 100.00, 25. Feb. 100.00, 26. Feb. 100.00, 27. Feb. 100.00, 28. Feb. 100.00, 29. Feb. 100.00, 30. Feb. 100.00, 31. Feb. 100.00, 1. März 100.00, 2. März 100.00, 3. März 100.00, 4. März 100.00, 5. März 100.00, 6. März 100.00, 7. März 100.00, 8. März 100.00, 9. März 100.00, 10. März 100.00, 11. März 100.00, 12. März 100.00, 13. März 100.00, 14. März 100.00, 15. März 100.00, 16. März 100.00, 17. März 100.00, 18. März 100.00, 19. März 100.00, 20. März 100.00, 21. März 100.00, 22. März 100.00, 23. März 100.00, 24. März 100.00, 25. März 100.00, 26. März 100.00, 27. März 100.00, 28. März 100.00, 29. März 100.00, 30. März 100.00, 31. März 100.00, 1. April 100.00, 2. April 100.00, 3. April 100.00, 4. April 100.00, 5. April 100.00, 6. April 100.00, 7. April 100.00, 8. April 100.00, 9. April 100.00, 10. April 100.00, 11. April 100.00, 12. April 100.00, 13. April 100.00, 14. April 100.00, 15. April 100.00, 16. April 100.00, 17. April 100.00, 18. April 100.00, 19. April 100.00, 20. April 100.00, 21. April 100.00, 22. April 100.00, 23. April 100.00, 24. April 100.00, 25. April 100.00, 26. April 100.00, 27. April 100.00, 28. April 100.00, 29. April 100.00, 30. April 100.00, 1. Mai 100.00, 2. Mai 100.00, 3. Mai 100.00, 4. Mai 100.00, 5. Mai 100.00, 6. Mai 100.00, 7. Mai 100.00, 8. Mai 100.00, 9. Mai 100.00, 10. Mai 100.00, 11. Mai 100.00, 12. Mai 100.00, 13. Mai 100.00, 14. Mai 100.00, 15. Mai 100.00, 16. Mai 100.00, 17. Mai 100.00, 18. Mai 100.00, 19. Mai 100.00, 20. Mai 100.00, 21. Mai 100.00, 22. Mai 100.00, 23. Mai 100.00, 24. Mai 100.00, 25. Mai 100.00, 26. Mai 100.00, 27. Mai 100.00, 28. Mai 100.00, 29. Mai 100.00, 30. Mai 100.00, 31. Mai 100.00, 1. Juni 100.00, 2. Juni 100.00, 3. Juni 100.00, 4. Juni 100.00, 5. Juni 100.00, 6. Juni 100.00, 7. Juni 100.00, 8. Juni 100.00, 9. Juni 100.00, 10. Juni 100.00, 11. Juni 100.00, 12. Juni 100.00, 13. Juni 100.00, 14. Juni 100.00, 15. Juni 100.00, 16. Juni 100.00, 17. Juni 100.00, 18. Juni 100.00, 19. Juni 100.00, 20. Juni 100.00, 21. Juni 100.00, 22. Juni 100.00, 23. Juni 100.00, 24. Juni 100.00, 25. Juni 100.00, 26. Juni 100.00, 27. Juni 100.00, 28. Juni 100.00, 29. Juni 100.00, 30. Juni 100.00, 1. Juli 100.00, 2. Juli 100.00, 3. Juli 100.00, 4. Juli 100.00, 5. Juli 100.00, 6. Juli 100.00, 7. Juli 100.00, 8. Juli 100.00, 9. Juli 100.00, 10. Juli 100.00, 11. Juli 100.00, 12. Juli 100.00, 13. Juli 100.00, 14. Juli 100.00, 15. Juli 100.00, 16. Juli 100.00, 17. Juli 100.00, 18. Juli 100.00, 19. Juli 100.00, 20. Juli 100.00, 21. Juli 100.00, 22. Juli 100.00, 23. Juli 100.00, 24. Juli 100.00, 25. Juli 100.00, 26. Juli 100.00, 27. Juli 100.00, 28. Juli 100.00, 29. Juli 100.00, 30. Juli 100.00, 31. Juli 100.00, 1. Aug. 100.00, 2. Aug. 100.00, 3. Aug. 100.00, 4. Aug. 100.00, 5. Aug. 100.00, 6. Aug. 100.00, 7. Aug. 100.00, 8. Aug. 100.00, 9. Aug. 100.00, 10. Aug. 100.00, 11. Aug. 100.00, 12. Aug. 100.00, 13. Aug. 100.00, 14. Aug. 100.00, 15. Aug. 100.00, 16. Aug. 100.00, 17. Aug. 100.00, 18. Aug. 100.00, 19. Aug. 100.00, 20. Aug. 100.00, 21. Aug. 100.00, 22. Aug. 100.00, 23. Aug. 100.00, 24. Aug. 100.00, 25. Aug. 100.00, 26. Aug. 100.00, 27. Aug. 100.00, 28. Aug. 100.00, 29. Aug. 100.00, 30. Aug. 100.00, 31. Aug. 100.00, 1. Sept. 100.00, 2. Sept. 100.00, 3. Sept. 100.00, 4. Sept. 100.00, 5. Sept. 100.00, 6. Sept. 100.00, 7. Sept. 100.00, 8. Sept. 100.00, 9. Sept. 100.00, 10. Sept. 100.00, 11. Sept. 100.00, 12. Sept. 100.00, 13. Sept. 100.00, 14. Sept. 100.00, 15. Sept. 100.00, 16. Sept. 100.00, 17. Sept. 100.00, 18. Sept. 100.00, 19. Sept. 100.00, 20. Sept. 100.00, 21. Sept. 100.00, 22. Sept. 100.00, 23. Sept. 100.00, 24. Sept. 100.00, 25. Sept. 100.00, 26. Sept. 100.00, 27. Sept. 100.00, 28. Sept. 100.00, 29. Sept. 100.00, 30. Sept. 100.00, 1. Okt. 100.00, 2. Okt. 100.00, 3. Okt. 100.00, 4. Okt. 100.00, 5. Okt. 100.00, 6. Okt. 100.00, 7. Okt. 100.00, 8. Okt. 100.00, 9. Okt. 100.00, 10. Okt. 100.00, 11. Okt. 100.00, 12. Okt. 100.00, 13. Okt. 100.00, 14. Okt. 100.00, 15. Okt. 100.00, 16. Okt. 100.00, 17. Okt. 100.00, 18. Okt. 100.00, 19. Okt. 100.00, 20. Okt. 100.00, 21. Okt. 100.00, 22. Okt. 100.00, 23. Okt. 100.00, 24. Okt. 100.00, 25. Okt. 100.00, 26. Okt. 100.00, 27. Okt. 100.00, 28. Okt. 100.00, 29. Okt. 100.00, 30. Okt. 100.00, 31. Okt. 100.00, 1. Nov. 100.00, 2. Nov. 100.00, 3. Nov. 100.00, 4. Nov. 100.00, 5. Nov. 100.00, 6. Nov. 100.00, 7. Nov. 100.00, 8. Nov. 100.00, 9. Nov. 100.00, 10. Nov. 100.00, 11. Nov. 100.00, 12. Nov. 100.00, 13. Nov. 100.00, 14. Nov. 100.00, 15. Nov. 100.00, 16. Nov. 100.00, 17. Nov. 100.00, 18. Nov. 100.00, 19. Nov. 100.00, 20. Nov. 100.00, 21. Nov. 100.00, 22. Nov. 100.00, 23. Nov. 100.00, 24. Nov. 100.00, 25. Nov. 100.00, 26. Nov. 100.00, 27. Nov. 100.00, 28. Nov. 100.00, 29. Nov. 100.00, 30. Nov. 100.00, 1. Dez. 100.00, 2. Dez. 100.00, 3. Dez. 100.00, 4. Dez. 100.00, 5. Dez. 100.00, 6. Dez. 100.00, 7. Dez. 100.00, 8. Dez. 100.00, 9. Dez. 100.00, 10. Dez. 100.00, 11. Dez. 100.00, 12. Dez. 100.00, 13. Dez. 100.00, 14. Dez. 100.00, 15. Dez. 100.00, 16. Dez. 100.00, 17. Dez. 100.00, 18. Dez. 100.00, 19. Dez. 100.00, 20. Dez. 100.00,